

7. Nachwort

Rückblickend auf die Arbeit ergeben sich eine Reihe von Ansatzpunkten, Diskussionssträngen und methodischen Überlegungen, die, wenn ich die Arbeit noch einmal ganz neu verfassen könnte, einige Argumentationsstränge verändern würden. Auf einige dieser Stränge und möglichen Anknüpfungspunkte möchte ich abschließend eingehen.

Zur Eigentümlichkeit der Solidarität: Zur Herausarbeitung der Eigentümlichkeit der Solidarität hätte auch ein anderes Vorgehen als die Betrachtung der Teilsynonyme gewählt werden können. Da diese Arbeit keinen empirisch-soziologischen Anspruch verfolgt, wurde sich gegen die Verwendung empirischer Quellen, die über die Bedeutung einzelner Beispiele zur Verdeutlichung der Argumentation hinausgehen, entschieden. Sicherlich wäre es jedoch spannend und auch gewinnbringend, wenn empirische Quellen mit einem direkten Zugang zur Verwendung der Solidarität betrachtet werden würden. Ein Grund dafür sehe ich darin, dass die verwendete akademische Literatur es nicht zum expliziten Ziel hatte, den Begriff der Solidarität herauszuarbeiten und von anderen Begriffen zu unterscheiden, sondernden Begriff im Kontext anderer Argumentationen verwendet. Die Untersuchung empirischer Quellen könnte auch weitere Hinweise für die stattfindende Transformation von Solidaritätsbegriffen beisteuern, würde aber auch methodische Fragen bezüglich der Clusterung von Solidaritätsbegriffen eröffnen. Doch auch die Entscheidung für die Verwendung von Teilsynonymen zur Herleitung der Differenzierungskriterien ist nicht unkritisch zu sehen. Es könnten weitere Teilsynonyme betrachtet werden z.B. Loyalität, Gerechtigkeit etc., was sicherlich zu präziseren Ergebnissen geführt haben könnte, aber für die Beantwortung meiner Forschungsfrage, musste eine Begrenzung erfolgen. Ohne die Verwendung der Teilsynonyme hätte sich eine zirkuläre Argumentation ergeben, wenn nur auf akademische Schriften zur Solidarität zurückgegriffen worden wäre. Im Rahmen einer Dissertation ist das gewählte Vorgehen trotz der angeführten Kritikpunkte, ein Weg, der zu verwertbaren Ergebnissen führt. Ich bin sehr auf andere Arbeiten gespannt, die einen empirischen Zugang wählen oder sich mit anderen Synonymen dem Begriff der Solidarität nähern.

Zur Begründung, Methode und Umfang des Prototypen: Im Hinblick auf die Unterscheidung zwischen einer eher deskriptiven und einer normativen Un-

tersuchung des Solidaritätsbegriffes, versuche ich in meiner Arbeit durch die Verwendung eines Prototypen einen Mittelweg anzubieten. Dies kann von beiden Positionen ausgehend kritisch betrachtet werden. Eine normative Lesart des Begriffs der Solidarität könnte die hier vorgelegte Argumentation als zu deskriptiv bewerten, da spezifische Ausprägungen von Solidarität, wie eine Solidarität zwischen Verbrechern, Nationalsozialisten etc. nicht im Vorhinein ausgeschlossen wird; oder wie Scholz sie klassifiziert, als parasitäre Solidaritäten verstanden wird. Die Argumentation in dieser Arbeit fokussiert sich auf das Transformationspotenzial zwischen den Solidaritätsbegriffen und identifiziert darin auch ein korrektiv, da sich die gleichzeitig angewendeten Solidaritätsformen auch aufeinander beziehen und sich gegenseitig beeinflussen können. Daher sind die Klassifikationsmerkmale und die Kernelemente des Prototyps auch offen und als erweiterbar zu verstehen. Die Offenheit und Einladung zur Erweiterung des Ansatzes möchte ich auch darauf beziehen, dass andere Sichtweisen von Autor:innen ergänzt werden, weil sich bei der Herausarbeitung des Prototypen nur auf Schriften europäischer und nordamerikanischer Autor:innen beschränkt wurde und sie zudem eine Momentaufnahme darstellt. Eine stärkere Berücksichtigung von anderen vergangenen und zukünftigen Epochen und die Betrachtung von anderen Autor:innen wird andere Nuancen der Verwendungen des Begriffs der Solidarität hervorheben, die weiterer relevante Erkenntnisse hervorbringen würden.

Die gleichzeitige Einheit und Pluralität der Verwendungsweisen stellt dabei eine Herausforderung für den methodischen Ansatz dar. Dies zeigt sich insbesondere an zwei Stellen der Untersuchung: Einmal betrifft es das Verhältnis des Prototypen zu den Formen der Solidarität und ein anderes Mal das Verhältnis der Formen der Solidarität zu den konkreten Anwendungen der Solidarität in einem konkreten historischen Kontext. An beiden Stellen findet eine Abstraktion statt, sodass der Begriff der Solidarität mit ausschließlichem Blick auf die Kernelemente des Prototypen beliebig wirken kann. Die Kernelemente des Prototypen sind in meiner methodischen Überlegung nicht so konzipiert, dass sie für sich stehend Solidaritätsformen oder gar eine konkrete Anwendung der Solidarität wiederspiegeln, sondern die Kernelemente müssen ergänzt werden, um die weiteren Differenzierungskriterien. Erst durch die Kombination ergeben sich die unterschiedlichen Solidaritätsformen. Die Methode des Prototypen soll es erlauben weitere Analysen von Verwendungen der Solidarität einfließen zu lassen, neue Formen der Solidarität hinzuzufügen und auch weitere Klassifikationsmerkmale zu finden. Damit ist auch ein Aspekt adressiert, der im fünften Kapitel nicht ganz deutlich wurde. Eine zentrale Gemeinsamkeit der Solidaritätsbegriffe ist, dass sie miteinander in unterschiedlicher Weise in Verbindung stehen und aufeinander verwiesen sind. Wie diese Verhältnisse zueinander ausgestaltet sind, unterscheidet sich dabei von Form zu Form. Die Identifikation von weiteren Formen der Solidarität erlaubt es, ein weiter differenziertes Verhältnis und ei-

ne weitergehende Wechselwirkung der gesellschaftlichen oder gemeinschaftlichen Zusammenschlüsse aufzudecken und zu analysieren.

Solidarität ist nach meinem Verständnis ein Begriff der Transformation und Veränderung: Er kann dazu dienen, Veränderungen, die in der Gesellschaft stattfinden, auf den Ebenen des Rechts, der Institutionen, der Werte und Normen sowie des Individuums in ihrer Wechselwirkung zu beschreiben. Das transformative Potenzial der Solidaritätsformen besteht folglich im Erhalt und der gleichzeitigen Erneuerung gruppenspezifischen, gesellschaftlichen, menschlichen Zusammenhaltes.

